

Die Zeitschrift erscheint in halbmonatlichen Heften.

Abonnementspreis
für
Nichtvereins-
mitglieder:
24 Mark
jährlich
exkl. Porto.

STAHL UND EISEN.

ZEITSCHRIFT

Insertionspreis
40 Pf.
für die
zweigespaltene
Petitzeile,
bei Jahresinserat
angemessener
Rabatt.

FÜR DAS DEUTSCHE EISENHÜTTENWESEN.

Redigiert von

Dr.-Ing. E. Schrödter,
Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenhüttenleute,
für den technischen Teil

und Generalsekretär Dr. W. Beumer,
Geschäftsführer der Nordwestlichen Gruppe des Vereins
deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller,
für den wirtschaftlichen Teil.

Kommissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.



Nr. 22.

15. November 1905.

25. Jahrgang.

Die Werke des Lothringer Hüttenvereins in Kneuttingen.

Von Professor Bernhard Osann-Clausthal.

(Hierzu Tafel XVIII, XIX, XX.)

Das obengenannte Unternehmen ist aus der Verschmelzung des „Aumetz-Belgisch-Lothringer Gruben- und Hüttenvereins“ mit der „Société anonyme des Hauts-Fourneaux de la Paix“ im Jahre 1897 hervorgegangen. Außerdem ist im Jahre 1904 dem Unternehmen die Fentscher Hütten-Aktien-Gesellschaft mit ihren Hochöfen, Erz- und Kohlengruben angegliedert worden. Der Bergwerksbesitz erstreckt sich auf die Gruben „Friede“, „Aumetz“ und „Havingen“; außerdem wurden, um in bezug auf Kohlen unabhängig zu sein, die Steinkohlengruben „General“ und „Crone“ käuflich erworben. Das Hüttenwerk „Friede“ (Abbildung 1) bei Kneuttingen umfaßt ein Hochofenwerk, verbunden mit einer Eisen- und Stahlgießerei, ein Stahl- und Walzwerk nebst einigen Nebenbetrieben. Sitz der Verwaltung ist Kneuttingen im Fentschtale an der Verzweigungsstelle der Fentsch-Aumetzer und Algringer Bahnstrecke gelegen. Die Erze der Grube „Friede“ gelangen unmittelbar durch einen Bremsberg zu den Hochöfen, die Erze aus „Aumetz“ auf einer Drahtseilbahn, die neuerdings gebaut ist, um den Eisenbahntransport auf der Reichsbahnstrecke Diedenhofen—Deutsch-Oth unter bedeutender Verkürzung der Weglänge auszu-schalten und noch andere Vorteile zu genießen, von denen im weiteren die Rede sein wird. Die neben der Hütte „Friede“ belegenen Fentscher Hochöfen (Abbildung 2) erhalten den größten

Teil ihrer Erze aus der Grube „Havingen“ mit Hilfe einer schmalspurigen Grubenbahn. Das Roh-eisen der Fentscher Hochöfen, die von vornherein als eine zur Hütte „Friede“ gehörige Anlage gebaut sind, wird dem Stahlwerk im flüssigen Zu-stande durch Lokomotivtransport zugeführt.

Das Walzprogramm des Werkes „Friede“ umfaßt sämtliche Profile des Eisenbahnoberbaues, ferner I-Träger und alle Formeisen, einschließ-lich Stab- und Feineisen, außerdem Knüppel, Platinen und anderes Halbzeug. Draht und Bleche sind vorderhand außer Betracht geblieben. Die Thomasschlacke wird in einer in unmittel-barer Nähe errichteten Schlackenmühle ver-mahlen. Den Transport vermittelt eine kurze einseitige Drahtseilbahn. Die Wasserversorgung geschieht zum Teil direkt aus der Fentsch, zum Teil aus dem Batzentalbach, der in Kneuttingen in die Fentsch einmündet. Das enge Tal des obengenannten Baches, welches die Stahl- und Walzwerksanlagen mit den umfang-reichen Lager- und Verladeplätzen aufnimmt, er-scheint auf den ersten Blick als nicht günstig ge-wählt. Tatsächlich waren auch die Kosten der Erdbewegung, die nötig war, um die Flächen für Werks- und Geleiseanlagen zu schaffen, sehr groß. Dem gegenüber stehen aber sehr erheb-liche Vorteile, die ausschlaggebend waren. Sie be-stehen darin, daß eine Terrassenanlage in einer Voll-kommenheit wie auf keinem andern deutschen